

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 1 (1788)
Heft: 11

Artikel: Frage
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-819778>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gefahr entronnen. Wir hoffen unsre Mitbürger werden den lebhaftesten Antheil an der Genesung eines Mannes nehmen, der Aufklärung, gemeinnützige Kenntnisse, gesunden Geschmack, und Liebe zur deutschen Litteratur zuerst unter uns verbreitet. Der Himmel erhalte diesen vortreflichen Mann so lange als möglich zum Nutzen und Ruhme der Schweiz, zum Besten der Erziehung ——— und zum Griesgrämen der Neider und Feinde jedes großen, rechtschaffnen Mannes.

Frage.

O Freunde, sagt, wer ist der Mann,

Der so vertenselt denkt,

Und kaum ein Stündchen leben kann,

Das er nicht Büchern schenkt? —

Sein Aug, das tief im Kopfe steht,

Sagt, daß er vieles liest,

Systeme in Systeme dreht,

Und ganz Gedanke ist.

Er spielt mit Welten, und dem All,

Mit Himmeln und mit Zeit,

Mit Sonnenstäu'chen ohne Zahl,

Mit Geist, und Ewigkeit.

Was alle glauben, läugnet er,

Was andre thun, ist schlecht;

Was jedem leicht scheint, ist ihm schwer,

Und nur, was er thut, recht.

Er spricht uns im erhabnen Ton,

Wie ein Orakel spricht;

Er kennet alles ferne schon,

Doch nur — sich selbst nicht.

Ben stellt euch dieses Bildchen dar?

Nicht wahr? — es ist Christoph?

Vor altem hieß er platt ein Narr:

Izt heißt er Philosoph.